

Abschlussbericht Erasmus-Praktikum Giacche Verdi Bronte

Anne Cramaro 01/10/2017 – 01/03/2018

Im Rahmen meines Studienganges „Landschaftsökologie und Naturschutz International“ ist ein 5-monatiges Praktikum im Ausland vorgesehen. Als ich schon längst plante, das Auslandssemester doch nicht anzutreten, stieß ich im Internet zufällig auf eine Ausschreibung der Bremer Manfred-Hermsen-Stiftung. Es ging um ein Freiwilligenprojekt der sizilianischen Umweltschutz-Organisation „Giacche Verdi“ (z. Dt.: Grüne Jacken). Es handelte sich vor allem um Umweltbildungsprojekte und praktische Naturschutztätigkeit. Trotz fehlender Italienischkenntnisse bewarb ich mich und wurde glücklicherweise genommen. Mich interessierte neben der mediterranen Flora und Fauna vor allem auch der Einblick in die Arbeit eines sizilianischen Naturschutzvereines.

Auch auf Anraten der Manfred-Hermsen-Stiftung plante ich meine Anreise per Zug. Die Strecke Greifswald – Taormina/Sizilien führte mit dem Nachtzug über München nach Rom. Dort legte ich einen Tag ein, um mir die ewige Stadt anzuschauen. Ein weiterer Nachtzug transportierte mich dann nach Sizilien in das wunderschöne Hügelstädtchen Taormina, wo ich von Anna Spilateri, Stefanie Hermsen und Gino Montagno von Giacche Verdi abgeholt wurde. Mein Ziel- und Arbeitsort, Bronte, war noch eine eindrucksvolle Fahrt um den Ätna entfernt. Dort sah ich nicht nur Europas höchsten aktiven Vulkan und einige Lavafelder zum ersten Mal, sondern konnte auch einen ersten Blick auf die typische Vegetation, z.B. den Ätna-Ginster (*Genista aetensis*) werfen.

Ich wohnte in einem „typischen“ brontesische Stadthäuschen, ziemlich im Kern der 20.000-Einwohner Stadt, mit vielen Balkonen und alter Fassade. Zusammen mit 7 anderen europäischen Volontären teilte ich mir die Bleibe. Weitere 7 Volontäre wohnten oberhalb der Stadt, direkt über unserem Büro.



Die Volontäre kamen aus unterschiedlichsten Ländern: Neben Deutschland und Frankreich auch aus Belgien, Tschechien, Serbien, Mazedonien, Bulgarien, Rumänien, der Ukraine und Russland. Nicht nur durch die Wohnsituation, sondern weil wir uns alle wirklich gut verstanden, verbrachten wir viel Zeit zusammen. Letztendlich habe ich mehr Zeit mit „unseren“ Leuten verbracht als mit Einheimischen, was ich aber gar nicht bereue. So habe ich nicht nur die italienische, sondern auch die osteuropäische (und weiter östlich davon) Kultur kennengelernt. Mit so vielen Leuten auf kleinem Raum zu wohnen scheint ungewöhnlich, war aber meiner Meinung ganz angenehm. Eher nicht so angenehm war die Kälte im Winter, da die Häuser keine Heizung besitzen und auf Sizilien auch nicht das ganze Jahr bei 30°C die Sonne scheint.

Bronte liegt auf ca. 800 m Höhe direkt am Hang des Ätna. Etwa 1 km Fußweg von unserem Büro entfernt begann ein wunderschöner, wenn auch von Müll gesäumter, Aufweg zum Vulkan. Schon bei meinen ersten Spaziergängen konnte ich hier den Habichtadler (*Aquila fasciata*) beobachten. Die Aussicht ist schon nach wenigen 100 m Aufstieg atemberaubend und umso beeindruckender ist der über 3000 m hohe Gipfel des Ätna, der gewissermaßen über Bronte thronet, und von vielerlei Ecken der Stadt sichtbar ist. Nordwestlich des Ätnas liegt das Nebrodi-Gebirge. Dort beobachtete ich öfters ganze Horden des Gänsegeiers (*Gyps fulvus*), der dort nach Ausrottung in den 60er Jahren wiederangesiedelt wurde. Auf einer ornithologischen Exkursion konnte ich auch erstmals in meinem Leben den Schlangennadler (*Circaetus gallicus*) beobachten.



Zusammen mit den anderen Freiwilligen unternahm ich Wandertouren z.B. im Parco di Etna und im Nebrodi-Gebirge, wo man problemlos in Schutzhütten, sogenannten Rifugios übernachten kann, kleine Häuschen die normalerweise mit einer Feuerstelle ausgestattet sind.

Die Arbeit bei Giacche Verdi war geprägt durch verschiedene Projekte. Bei meiner Ankunft war das aktuelle Projekt das Umweltbildungsprogramm unter dem Namen „Boschi per la Biosfera“ (d. Dt. Bäume für die Biosphäre). Wir bastelten zusammen an einer Präsentation für Grundschul Kinder, um ihnen die Funktion von Bäumen und Wäldern näherzubringen. Im späteren Verlauf des Praktikums gingen wir damit an die Grundschulen der Umgebung, gefolgt von Exkursionen, für die wir auch Stationen und Spiele vorbereiteten. Dabei wurden wir immer von sehr sachkundigen Mithelfern von Giacche Verdi begleitet. Außerdem räumten wir auch eine Baubrache auf um dort ein Umweltbildungsplatz zu errichten. Das Projekt ging über meine ganze Aufenthaltszeit.



In einer der ersten Wochen meines Praktikums fand ein mehrtägiger Workshop zu „Boschi per la Biosfera“ statt. Dazu waren Teilnehmer aus Deutschland, Mazedonien, Rumänien und Ungarn angereist, allesamt aus den Fachbereichen Biologie, Ökologie und/oder Umweltbildung. Alle Freiwilligen waren an diesem Workshop involviert und er bot eine gute erste Möglichkeit, die Umgebung kennenzulernen.

Im Zuge dieses Workshops kristallisierte sich auch mein nächster Arbeitsplatz heraus: Gemeinsam mit zwei anderen Freiwilligen sollte ich einen Naturlehrpfad zur Erdkröte (*Bufo bufo*) realisieren. Wir kümmerten uns vor allem um Konzeption und Planung, trugen Informationen für Tafeln zusammen und erkundeten mögliche Routen. Gegen Ende meiner Zeit war dieses Projekt noch nicht abgeschlossen, aber um Logos, Plänen und Tafeln und ich um Office- und Designkenntnisse reicher.

Im Rahmen der Arbeit waren wir auch angehalten, selbstständig Italienisch zu lernen. Das gelang meiner Meinung mit den Monaten ganz gut. Zumindest verstand ich Arbeitsanweisungen im Büro und konnte den Kindern auf der Exkursion auf Italienisch Vogelarten und Vogelhäuschen erklären. Letztendlich waren Italienischkenntnisse zwar nicht erforderlich, sind meiner Meinung nach aber hilfreich, wenn man den Verein wirklich unterstützen möchte und interessante Arbeiten übernehmen möchte.

Sehr dankbar bin ich im Nachhinein auch um den Tipp aus einem Kommunikationsworkshop in den ersten Tagen. Uns wurde geraten: „Be flexible!“. Das bezog sich vor allem auf sich schnell und spontan ändernde Pläne und Arbeitsaufträge. Wahrscheinlich wäre mir das Anpassen ohne diesen Tipp schwergefallen, aber mit der Weisheit im Hinterkopf konnten wir doch meistens darüber lachen.

Ich danke allen Freiwilligen für die schöne Zeit, Stefanie Hermsen und Gino Montagno für die Möglichkeit mitzuarbeiten, Salvatore und Niccolò, weil ich viel von Ihnen gelernt habe, und Andrea, ohne den die Arbeit nicht gelaufen wäre!

Arrividerci!